

DER WANDERWEG AUF DEN MONTE CECILIA

WEGLÄNGE: 5,4 km.

GESAMTHÖHENUNTERSCHIED: 170 m. zirka (einschließlich der Abzweigung zur Spitze)

DURCHSCHNITTLICHE GEHZEIT: 4 Stunden (einschließlich der Abzweigung zur Spitze)

SCHWIERIGKEITSGRAD: keiner

EMPFOHLENE JAHRESZEIT: Frühling

Geologie. Der Monte Cecilia (199 m. hoch) ist das bemerkenswerteste Beispiel von Lakkolith, denn die Erhebung hat sich wegen Vulkanphänomen gebildet, in denen die Lava nicht herausgekommen ist, sondern sie ist langsamer kühler geworden und ist von den überliegenden Felsen bedeckt geblieben. Das Vulkangestein, woraus der Monte Cecilia besteht, ist Latyt und man kann auch eine andere Besonderheit sehen, "die schichtweise Ablätterung", d.h. die Abschuppung des Felsens mit konzentrischen Flächen, die ähnlich die Schichten einer Zwiebel sind, ein Phänomen, das von der Weise, wie die Lava kühler geworden ist, und von der Erosion verursacht wurde.

Flora. Der Wanderweg geht zum größten Teil vor allem in den Robinienwald, mehrmals mit anderen Sorten von Bäumen und Büschen, unter denen sind die Ulme, der Papiermaulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*), die Blumenesche (*Fraxinus ornus*), der Zürgelbaum (*Celtis australis*), der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*), der Feldahorn; unter den Sträuchern sind der Weißhagedorn (*Crataegus monogyna*) und die Hundrose (*Rosa canina*). Das Unterholz ist reich an Mäusedorn und dem Europäischen Pfaffenhütchen (*Euonimus europaeus*), auch "berretta del prete" genannt, wegen der charakteristischen Form der Frucht. Der interessanteste Ort ist südlich gerichtet, wo man durch weite "vegri" mit mediterrantypischer Buchvegetation geht, durch Ginster, den Grünen Perückenstrauch (*Rhus cotinus*), den Walligen Schneeball (*Viburnum lantana*), und vor allem hat man die Anwesenheit der "Paduanischen Raute" (*Haplophyllum patavinum*), wichtige endemische Sorte, angezeigt.

Fauna. Der Wald nimmt den Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), den kleinen Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) auf und an seinem Rand, oft auf der Erde gelegen, den Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*). Selten und nistend ist der Wendehals (*Jynx torquilla*). Unter den Raubtieren sind der Turmfalke (*Falco tinnunculus*), der Wespenbussard (*Pernis apivorus*), der Mäusebussard (*Buteo buteo*) und der Sperber (*Accipiter nisus*). Unter den Reptilien kann man die Äskulapnatter (*Elaphe longissima*), "ansa" genannt, die Ringelnatter (*Natrix natrix*), die Gelbgrüne Zornnatter (*Coluber viridiflavus carbonarius*) "scarbonasso" genannt, und seltener die Aspiviper (*Vipera aspis*) sehen. Jede Sorte von Insekten beleben die "vegri": Heuschrecken (Geradflügler), Fliegen (Dipteren), sehr schöne Schmetterlinge wie der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), und das Tagpfauenauge (*Vanessa io*), unter den gemeinsamsten Bestäubenden sind Wespen und Bienen (Hautflügler).

Geschichte und Kunst. Auf dem Gipfel des Hügels findet man die Reste einer antiken Befestigung aus dem Mittelalter, Eigentum der Grafen von Baone, die von den Ezzelini im Streit mit den Camposampiero gestört wurde. Eine Legende erzählt, dass der Auslöser genau eine sehr schöne junge Frau namens Cecilia war. In der Nähe des zweiten niedrigsten Gipfels, etwa nördlicher als der erste, ist die Anwesenheit der antiken Kirche von San Fidenzio, im Lauf der archäologischen Erkundungen bekannt gegeben, die Reste aus Keramik und Dachziegel ans Licht gebracht haben.